

Mehr Artenschutz in Niedersachsen!

BUND wertet Landtagsbeschluss zum Niedersächsischen Weg als großen Erfolg

Der niedersächsische Landtag hat nach abschließender Beratung einstimmig die Novellierung der Naturschutz-, Wasser- und Waldgesetzgebung beschlossen. Damit wird ein zentraler Teil des Niedersächsischen Weges zum erfolgreichen Abschluss geführt.

„Der BUND setzt sich seit Jahrzehnten für einen besseren Schutz unserer Gewässer, Wiesen und Wälder und ihrer Bewohner ein – heute sind wir diesem Ziel einen entscheidenden Schritt näher gerückt“, sagt Walter Oppel, Vorsitzender der Kreisgruppe des BUND. Mit dem Landtagsbeschluss wird ein großer Teil der Forderungen, die BUND und Nabu 2019 an die Landesregierung gestellt haben, erfüllt. Zusammen mit Programmen und der vom Land zugesicherten Finanzierung haben Naturschutz, Landwirtschaft und Politik mit dem Niedersächsischen Weg gemeinsam wesentliche Verbesserungen für den Natur- und Artenschutz in Niedersachsen erreicht. Der BUND hat den Dialog von Beginn an aktiv und konstruktiv geführt.



Mit den beschlossenen Gesetzesänderungen werden wertvolle Lebensräume wie artenreiches Grünland oder Streuobstwiesen künftig deutlich besser geschützt. Gesetzlicher Biotopschutz und freiwillige Maßnahmen wie ein verbessertes Wiesenvogelschutzprogramm greifen dabei direkt ineinander. Auch der Pestizideinsatz als wesentlicher Treiber des Artensterbens wird mit dem Niedersächsischen Weg aktiv angegangen. Gesetzliche Pestizidverbote in Schutzgebieten und ein Pestizidreduktionsprogramm sorgen für einen Rückgang von Pflanzenschutzmitteln in Niedersachsen. „Als besonderen Erfolg sieht der BUND die Neuregelungen im Niedersächsischen Wassergesetz zu Schutzstreifen an Flüssen und Bächen, da Niedersachsen im Gewässerschutz seit Jahren Schlusslicht ist“, betont Oppel. „Randstreifen helfen dabei, dass weniger Pestizide von den Äckern in die Flüsse gelangen, und bieten vielen bedrohten Arten ein Refugium in der Agrarlandschaft. Für diese Schutzstreifen werden die Landwirte zukünftig erheblich mehr Fläche zur Verfügung stellen müssen, bekommen dafür aber einen gerechten Ausgleich.“

Die heutige Zustimmung des Landtages wertet die Kreisgruppe des BUND auch als ein klares Votum für den Dialog zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Hier zeigt der Niedersächsische Weg den Anfang zu einer neuen Gesprächskultur auf. „Gesetze reichen nicht aus, um den Verlust von Lebensräumen und Arten zu stoppen. Um Landwirtschaft nachhaltiger zu gestalten, brauchen wir eine tiefgreifende Veränderung der Landnutzung. Diese wird nur gelingen, wenn Naturschutz und Landwirtschaft auch vor Ort an einem Strang ziehen“, so Oppel. Die Umsetzung der Maßnahmen zum Wohl von Arten- und Naturschutz in Niedersachsen wird der BUND weiterhin intensiv begleiten.